



HOCHBEGABUNG im schulischen Kontext

Broschüre für Eltern

Arbeitsgruppe Schulpsychologie/Bildungsdirektion Tirol

Mag. Nicole Haderer, MSc

Olivia Lackner, MSc

Mag. Barbara Mair

Lina-Marie Müller, MSc

Mag. Dr. Brigitte Riemer

Mag. Dr. Lisa Wallnöfer

April 2021

Hochbegabung in Anlehnung an das Wiener Diagnosemodell zum Hochleistungspotenzial

Hochbegabung in traditionellem Sinne bedeutet IQ von mindestens 130.

Das Potential zur Hochleistung kann jedoch auch mit einem niedrigeren Gesamt IQ vorliegen. Manche Forscher (Ziegler, 2009) gehen sogar davon aus, dass die Wahrscheinlichkeit für Leistungsexzellenz bei einem IQ von 118-120 am höchsten ist. Wichtig ist, wie Ressourcen ausgeschöpft oder Defizite verbessert werden könnten (förderungsorientierte Hochbegabungs-/Hochleistungsdiagnostik).

Wurde früher die Hochbegabung rein über den IQ bestimmt, so schaut man nunmehr besser darauf, wo bei einem überdurchschnittlichen Ergebnis Stärken und Schwächen vorliegen und wie gefördert werden kann.

Diagnostik von Hochbegabung

Intelligenzverfahren

Die **Diagnostik** erfolgt mit einem normierten, zu diesem Zweck geeigneten Testverfahren. Diese Begabungsdagnostik liefert fundierte Aussagen über das intellektuelle Potenzial des Kindes und gibt Auskunft über individuelle Stärken und Schwächen.

Es erfolgt eine ausführliche **Elternanamnese und Kindanamnese** und ein Gespräch mit der Schule bzw. der unterrichtenden Lehrperson mit dem Fremd-Einschätzungsbogen für Hochbegabung (Anhang).

Zusätzlich werden auch **leistungsbezogene Merkmale** abgefragt, es wird eine umfassende **Schulleistungsdiagnostik** durchgeführt und bei Bedarf auch **symptomspezifische Fragebögen** eingesetzt.

Kognitive-, Verhaltens- und schulische Merkmale hochbegabter Kinder

Allgemeine Merkmale

- Ausgeprägte Neugierde und viele „warum“-Fragen
- Erschwerte Motivation
(sind zum Teil sehr kritisch, wollen Begründungen hören, warum etwas so und nicht anders ist, wirken oft besserwisserisch oder stellen eigenwillige Fragen)
- Schnelles Auffassungsvermögen
(scheint bei Unterforderung oft gelangweilt und tatenlos)
- Besondere Flüssigkeit im Denken und Finden neuer, origineller Ideen
(hat immer eigene Ideen, wie etwas getan werden sollte)
- Ausgezeichnete Gedächtnisleistungen
(z.T. auf bestimmte Bereiche beschränkt – Mathematik, Logik...)
- Außergewöhnliches Beharrungsvermögen bei selbst-gestellten Aufgaben
- Wenig Spaß an Wiederholungen oder Routinetätigkeiten
(z.B. bei Übungsaufgaben, die ohnedies schon beherrscht werden)
- Hohe Ansprüche an andere und an sich selbst
(häufig mit Versagensängsten gekoppelt, sodass oft vermieden wird, schwierigere Aufgaben anzugehen)
- Besonderes Bedürfnis nach emotionaler Zuwendung
- Starker Gerechtigkeitsinn (in Bezug auf sich und andere)
- Außenseiterrolle in Gruppen oder deutliches Führungsverhalten
- Geringes Bedürfnis an Sozialkontakten zu Gleichaltrigen
(eher zu älteren Kindern und Erwachsenen, sucht häufig den Kontakt mit der Lehrperson – können sich andererseits auch einer Gruppe bewusst anpassen, um von dieser nicht ausgeschlossen zu werden)
- Großes reflexives und logisches Denkvermögen
- Eigenwilligkeit – starkes Bedürfnis nach Selbststeuerung und Selbstbestimmung von Tätigkeiten (immer wieder Argumente, warum Anordnungen nicht wie verlangt ausgeführt werden)
- Beschäftigung mit sozialen/philosophischen/ökologischen Problemstellungen (z.B. über Umweltprobleme)
Sinn für Humor und Wortspiele, findet Situationen lustig, die andere nicht lustig finden

Schulische Merkmale

- Bei teilweise sehr guten Leistungen viele Flüchtigkeitsfehler (arbeiten fehlerlos bei herausfordernden Aufgaben, lustlos/desinteressiert/widerwillig bei Routineaufgaben oder Übungsphasen)
- Bei unterforderten Mädchen oft depressives und apathisches Verhalten, Flucht in eine Phantasiewelt
- Bei unterforderten Buben oft clownhaftes/aggressives/forderndes Verhalten
- Unkonventionelle Lösungswege bei mathematischen Aufgaben, oft überspringt das Kind Zwischenschritte und kann nicht erklären, warum es auf eine bestimmte (richtige) Lösung gekommen ist.

(zum Teil entnommen: Joelle Huser, 2001, Lichtblick für helle Köpfe)

Profile von hochbegabten SchülerInnen

Der erfolgreiche Schüler	<ul style="list-style-type: none"> · perfektionistisch · gute Leistungen · will vom Lehrer Bestätigung · vermeidet Risiko · anpassungswillig · gefügendes und abhängiges Verhalten
Der Herausforderer	<ul style="list-style-type: none"> · verbessert den Lehrer · stellt Regeln zur Diskussion · ist ehrlich und direkt · große Stimmungsschwankungen · Arbeitsweise zeitweilig inkonsistent · geringe Selbstkontrolle · kreativ · Vorliebe für praktisches Handeln und Diskussion · verteidigt eigene Auffassungen · strebsam
Der Rückzieher	<ul style="list-style-type: none"> · verneint Begabung · nimmt nicht an Förderprogrammen für begabte Schüler teil · vermeidet Herausforderung · wechselt Freundschaften · sucht soziale Akzeptanz
Der Aussteiger	<ul style="list-style-type: none"> · nimmt unregelmäßig am Unterricht teil · sucht außerschulische Herausforderung · achtet nicht auf sein Äußeres · isoliert sich selbst · kreativ · übt Selbst- und Fremdkritik · arbeitet unregelmäßig · stört den Unterricht und reagiert sich ab · Schulleistungen mittelmäßig bis gering · defensive Einstellung
Der Lern- und Verhaltensauffällige	<ul style="list-style-type: none"> · arbeitet inkonsistent · liefert mittelmäßige oder geringe Leistungen · stört den Unterricht, fällt auf durch Abreagieren
Der Selbstständige	<ul style="list-style-type: none"> · gutes Sozialverhalten · selbstständiges Arbeitsverhalten · entwickelt eigene Ziele · intrinsisch motiviert, braucht keinen Ansporn von außen · kreativ · setzt sich leidenschaftlich für seine Interessensgebiete ein · ist risikobereit · vertritt und verteidigt eigene Auffassungen
<p>Betts, G.T. und Neihart, M (1998), Profiles of the gifted and Talented, Gifted Child Quarterly, Universität Nijmegen, 1996</p>	

Allgemeine Grundsätze zur Förderung von SchülerInnen mit Hochbegabung

- Individuelle Förderung
Akzeptanz der individuellen Stärken und Schwächen
- Schaffung eines positiven Lernumfeldes
- Selbstbestimmung
- Förderung des autonomen Lernens
- Erklären statt anordnen
- Konstruktive Kritik geben
- Erstellen eines Begabungsförderplans

Schulische Fördermaßnahmen

Ziel ist die individuelle Berücksichtigung der Leistungsbereitschaft und des Lernbedürfnisses des Schülers/der Schülerin. Diesbezüglich stehen unterschiedliche Fördermaßnahmen zur Verfügung:

- Enrichment (qualitative Anreicherung)
- Innere Differenzierung (unterschiedliche Lernangeboten)
- Individualisierung (Anpassung des Arbeits- und Lernniveaus)
- Teilnahme an Freifächern, Schülerwettbewerben, Olympiaden, Arbeitsgemeinschaften
- Differenzierte oder alternative Aufgabenstellungen
etc.

Angedacht werden kann auch das Überspringen von Jahrgangsklassen bzw. Aufstufung während des Schuljahres, das schnellere Durchnehmen des Stoffes oder z.B. die Teilnahme am Unterricht in höheren Klassen in einzelnen Fächern.

Familiäre Fördermaßnahmen

- Lerntempo selbst bestimmen lassen - Lerneifer nicht bremsen
- Fragen beantworten - so gut wie möglich; eingestehen, wenn man etwas nicht weiß
- Anregung - zB. für andere Themengebiete Interesse wecken; Elektrobaukasten
- Stärken fördern und an Schwächen arbeiten
- Offener Umgang mit Hochbegabung
- Kulturelle Bildung - Besuch von Konzerten, Ausstellungen, Museen
- Zugang zu Informationsquellen bieten - Bücher, Zeitungen, Computer
- Sport in die Freizeit integrieren – als Ausgleich
- Reflektieren von Regeln - Konventionen hinterfragen – Wie könnte Regel besser sein?

- Teilnahme an außerschulischen Angeboten ermöglichen - Schachvereine, Fremdsprachenkurse etc.
- Förderung durch Verwandte mit bestimmtem Know-How
- Therapie bei Verhaltensauffälligkeiten

Außerschulische Fördermaßnahmen

- SchülerInnen an die Hochschulen (<http://www.oezbf.at/sandhos>)
- Wettbewerbe und Olympiaden
 - Naturwissenschaften (Physik- Chemie, Mathe-, Informatikolympiade)
 - Geisteswissenschaften (Redewettbewerb, Aufsatz- und Literaturwettbewerb)
 - Wirtschaft und Technik (www.jugendinnovativ.at, www.scichallenge.eu, U19 Create your world: <https://calls.ars.electronica.art/u19/>)
 - Musik, Kunst und Sport (Prima la Musica, Schulschach, Film- und Fotowettbewerbe)
 - Kinderunis/ Junge Unis
 - Sommerakademien
 - Schulbesuch/Praktikum im fremdsprachigen Ausland
- Gruppe von Gleichgesinnten finden
- Vereine
- Sport als Ausgleich

Kommunikation mit Schule

Die Kommunikation mit der Schule spielt gerade bei Hochbegabten eine große Rolle, da immer noch die allgemeine Meinung vorherrscht, dass ein/e hochbegabte/r Schüler/in nicht nur eine überragende Intelligenz hat, sondern auch motiviert und angepasst sei.

Eine gute Absprache mit der Lehrperson und die Besprechung allfälliger Förderpläne oder auch die Übermittlung weiterführender Unterlagen kann helfen, den Lehrpersonen ein klareres Bild eines Hochbegabten – mit all seinen Stärken und Schwächen – zu vermitteln und durch mögliche und gezielte Fördermaßnahmen die Fähigkeiten und Schwierigkeiten der hochbegabten Schüler besser zu erkennen und angepasst damit umzugehen.

Kontakt

Die Kontaktdaten der Schulpsychologie in Ihrem Bezirk finden Sie unter <https://bildung-tirol.gv.at/schulpsychologische-beratungsstellen>

Fähigkeiten und Eigenschaften	Konflikträchtige Handlungsfolgen	Pädagogische Handlungsmöglichkeiten
Hohe Informationsrate, gutes Gedächtnis	Unterforderung im regulären Unterricht, Langeweile, Ungeduld beim Warten auf langsame Lerner; Stören	Anspruchsvolles (erweitertes/vertieftes) Angebot, Differenzierung, Vermeidung von Leerlauf und unnötiger Wiederholung
Hervorragendes Verständnis für Probleme und Sachverhalte	Abneigung gegen Wiederholungen verstandener Konzepte; oberflächliche Beziehungen zu weniger befähigten Mitschülern	Aufstellen eines anspruchsvollen Lehrplanes, Ermöglichen von Kontakten mit intellektuellen Peers (entwicklungsgleichen Kindern)
Breites Interessensspektrum	Schwierigkeiten gegenüber gruppenkonformen Aufgaben; hohes Energieniveau; Gefahr sich zu verzetteln	Breites und vertieftes Angebot an Gegenständen; Ermutigung, individuelle Interessen und Ideen zu verfolgen
Hohes Sprachniveau	Dominanz im (Unterrichts-)Gespräch; Beharren auf Inhalten, die von anderen als „nicht zum Thema gehörend“ abgewertet werden; von anderen als überheblich wahrgenommen	Gelegenheit und Ermunterung zur ausführlichen sprachlichen Darstellung von Gedanken und Sachverhalten; selbstständiges Schreiben
Fähigkeit zu originellen Lösungen und Ideen	Schwierigkeiten bei starrem Konformitätszwang; Widerstand bei autoritären Anweisungen; Gefahr der Verweigerung und Rebellion; von anderen als „Spinner“ abgetan	Möglichkeiten zu flexiblem und produktivem Denken einräumen; Ermunterung, sich an der Lösung sinnvoller Probleme zu beteiligen
Hohe Sensibilität	Große Verletzlichkeit gegenüber der Kritik anderer; starkes Bedürfnis nach Erfolg und Anerkennung	Lernen, die Gefühle und Erwartungen anderer zu erkennen und zu respektieren
Gefühl des Andersseins, Selbstbewusstsein	Selbstisolierung; Gefühl, nicht akzeptiert zu werden; Absinken des Selbstwertgefühls	Lernen, mit den eigenen Gefühlen positiv umzugehen
Starkes Bedürfnis nach Übereinstimmung von Sollen und Tun (ethischer Rigorismus), nach Gerechtigkeit; hohe moralische Ansprüche	Frustration infolge mangelnder Übereinstimmung von Ich und Umwelt; übersteigter Selbstanspruch; Intoleranz; mangelndes Verständnis von Seiten der Mitschüler; Zurückweisung	Lernen, realistische Ziele zu setzen; lernen, Widerstände und Rückschläge als Teil der eigenen Entwicklung zu akzeptieren; Lernen, mit eigenen Fehlern und der Unvollkommenheit anderer fertig zu werden
Ausgeprägter Sinn für Humor, Situationskomik und Ironie	Ironie als Mittel, andere zu attackieren; Beeinträchtigung zwischenmenschlicher Beziehungen	Lernen, wie das eigene Verhalten Gefühle und Verhalten anderer beeinflussen kann
Ausgeprägte Fähigkeit, ökologische und psychosoziale Probleme zu erfassen und zu überdenken	Fehlende Möglichkeiten zum konstruktiven Gebrauch; Umschlagen in Dominanz und Selbstüberschätzung	Verständnis vermitteln für ein demokratisches Denken und Verhalten

nach Urban (1999), Clark (1983) und Wiczerkowski (1998)